

Die „All-
lin, Neus
(740) 2-6

amilie
ädchen
ommen. Mit
ng wird gefolgt.
Ring Nr. 24,
(752) 3-3

Mädchen
aufgenommen
(752) 3-3
Nr. 24.

aus, Wels.
in Wien, Email,
regulierung, für jeden
schbare Gas- und
ations-Verde.
8. (829) 50-52

Pfirsiche
rädchen franco
in der Monarchie:
zu K 3.—
„ „ 5.—
ch & Co.,
karn.
er Weingarten-



ies
über zu viel
kackereiben.
Posten
erlin SW 22.

erse 5. Sep-
tember.

UL-
onäre.
STYLE

661 9-10

erschient täglich, mit Ausnahme der
Fest- und Feiertage.
Pränumerationspreis:
in loco:
Semestral . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 „ — „
Vierteljährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 „ — „
Einzeln Nummern 10 Pf.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 „ — „
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 „ — „
Für die Abnahme verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schölk, M.
Dukes Nachf. (M. Angenfeld
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse, E. Braun
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Quartierspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrichten 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Klentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 198. Sermannstadt, Sonntag den 28. August 1904. 120. Jahrgang.

Sinke Berichtigung.

In denkbar raschestem Tempo hat das Magnatenhaus am 17. August alle Vorlagen erledigt, zu deren Verhandlung das Abgeordnetenhaus eine Reihe von Monaten brauchte. Die Debatte war also nur kurz, nichtsdestoweniger fieseln manch' interessante Erklärungen in der ruhigen, stillen, beinahe schlaftrigen Atmosphäre der Beratungen.

So regten beispielsweise Desider Bronay, Gabriel Antal, Aurel Delesoffy beachtenswerthe Dinge an und lieferten damit Stoff genug, der den Ministerpräsidenten veranlasste, zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Beim Cultus-Budget gab der Bischof Ramens des Episcopats eine Erklärung ab, womit betreffs des katholischen Charakters der Universität der bekannte Rechtsstandpunkt gewahrt werden soll. Albert Berzevich betonte der seit 36 Jahren beobachteten Gepflogenheit gemäß, daß das Erträgnis des Universitäts-Fondes im Staatsvoranschlage enthalten ist, fügte jedoch hinzu, daß dieser Umstand weder der rechtlichen Natur oder dem Ursprunge, noch der künftigen Bestimmung dieses Fondes präjudicirt.

Der Minister-Präsident präcisirte vor Allem genau und klar den Standpunkt der Regierung hinsichtlich der Durchführung des XX. Gesetz-Artikels vom Jahre 1848. Dieser Standpunkt ist ein solcher, daß jeder ehrliche, von reinen Absichten geleitete Patriot sich demselben anschließen kann; ja er muß sich ihm anschließen, es wäre denn, daß er das Land an den Rand unberechenbarer Verwicklungen bringen wollte.

Alles Streben der Regierung ist darauf gerichtet, daß mit dem Lösungsworte der Durchführung des XX. Gesetz-Artikels vom Jahre 1848 der Religionsfriede, die unter den verschiedenen Confessionen bestehende brüderliche Liebe nicht gestört werde. Das Offenhalten und fortwährende Aufwerfen dieser Frage beweist, daß man von gewisser Seite diese Frage gerne zum Schüren innerer Zusammenstöße benützen möchte.

Die in Bezug auf die Durchführung des XX. Gesetz-Artikels vom Jahre 1848 in's Auge gefasste Politik der Regierung schließt entschieden zwei Eventualitäten aus: sie schließt die Schwächerung der Autonomie der Kirchen aus und schließt bedingungslos die Säkularisation aus, ja es ist sogar der Wunsch und das Bestreben der Regierung, daß die katholische Autonomie je eher zustandekomme.

Die Regierung wird nicht die Fackel einer neueren Kirchenpolitik schwingen und wird nicht die Wohnstätten des religiösen Friedens in Brand stecken. All' ihre Sorge wird sie darauf verwenden, daß die Kirchen und ihre Priester, gleichwie die confessionellen Lehrer günstig gestellt werden, damit sie vollständig unabhängig ihre edle und große irdische Mission erfüllen können.

Gewiß hat Baron Desider Bronay in der Hitze der Debatte eine ganz ungerechte Beschuldigung seinem Munde entschluppen lassen, als er von starrer parteipolitischer Herrschaft sprach und Institutionen erwähnte, die diese starrsinnige Politik zum Zwecke der Sicherung ihrer Herrschaft geschaffen habe — und welche Institutionen neue Lasten dem steuerzahlenden armen Volke auferlegen. Der Ministerpräsident trat in coulanter Form, doch mit größter Entschiedenheit diesen Anwürfen entgegen, die nur in der lebhaften, dichterischen Phantasie des edlen Barons bestehen, den er

erzuchte, bei politischen Erörterungen das profane Gebiet der trockenen Thatsachen nicht zu verlassen.

Man muß sich wahrlich wundern, daß Baron Bronay sich nicht scheute, den „Soltanen“ nachzuahmen, indem er ohne jeden Beweis solch' schwere Behauptungen riskirte. Wir wissen ja, daß, seitdem Graf Stefan Tisa an die Spitze der Regierung getreten, seine Gegner und auch einige seiner „Freunde“ beharrlich ihm aufdichten, er wolle die starrsinnige Parteipolitik bis zum äußersten inauguiriren. Es ist Methode in dieser hartnäckigen Behauptung, wie im Wahnsinn Hamlet's.

Die Regierung hält an ihren Grundbägen und an ihrer politischen Ueberzeugung fest und opfert nicht Haarebreite davon. Das bedeutet, daß die Regierung eine parlamentarische in des Wortes bester Bedeutung ist, daß sie die Verwirklichung ihrer eigenen Principien und der Principien ihrer Partei, nicht aber der Principien Anderer erstrebt; denn diese Regierung ist in allen Fajern eine Regierung des Landes; sie erkennt nur den Landesinteressen Berechtigung zu und kennt keine andere Rücksicht, als die auf das Land. Wer das Gegentheil behauptet, thut dies, ohne auch nur den Versuch zu machen, einen Beweis für seine Behauptung zu erbringen.

Die Frage des wirtschaftlichen Ausgleichs beherrscht die Lage und wird auch die politische Lage beherrschen. Die „neue Partei“ macht Anstrengungen, für diese Frage sämtliche oppositionellen Parteien unter einen Hut zu bringen. Allein das Wichtigste von Allem ist, daß von der richtigen Lösung dieser Frage die zukünftige materielle Wohlfahrt oder der Verfall der wirtschaftlichen Kräfte des Landes abhängt.

Die Stellung der Regierung zu dieser Frage ist klar und möglichst entschieden. Sie will und wird das gemeinsame Zollgebiet aufrecht erhalten, natürlich so, daß die materiellen Interessen, die Bedingungen der Entwicklung des Landes in vollem Maße gewahrt seien.

Die Regierung betrachtet die Frage des gemeinsamen oder selbstständigen Zollgebietes in erster Linie als wirtschaftliche Frage und wünschte, daß auch die oppositionellen Parteien dieselbe als solche betrachten. Denn unglücklich ist ein Land, in dem die Parteipolitik auch die volkswirtschaftlichen Fragen zu ihren verhängnisvollen Zwecken mißbraucht.

Die großen Manöver unterbleiben.

Das „Ung. Teleg.-Correspondenz-Bureau“ meldet aus Wien: Seine Majestät hat verfügt, daß die größeren Manöver in Böhmen unterbleiben, daß die Uebungen im I., II., III., VIII., IX., X., XI. und XIV. Corpsbereich mit 31. August abzuschließen sind, die Truppen nach Weisung der Corpscommandanten auf dem kürzesten Wege mit Fußmarsch und Bahn in ihre Garnisonen zurückzukehren, Urlauber und Reservisten möglichst bald entlassen werden, dann daß die Uebungen der aus dem Gebiete der Länder der ungarischen Krone sich ergänzenden Truppen programmgemäß durchzuführen sind.

Aus Strakonitz wird berichtet: Ueber die Abjage der Kaisermanöver, welche auf die große Dürre und auf den Mangel an Trinkwasser zurückgeführt wird, wird berichtet, daß der letztere Umstand durch den Generalstab in letzter Stunde festgestellt wurde. Wenn auch der in der Nähe stehende Wettawa-Fluß aus dem Böhmerwald größere Wassermengen erhält, so hätte dennoch nicht so viel trinkbares Wasser aufgetrieben werden können, als für eine so große Menschenmenge nötig

gewesen wäre. Eine Deputation der Gemeinde Stefna erschien am 25. d. ganz erschüttert und zu Thränen gerührt beim Bezirkshauptmann von Strakonitz und gab ihrem lebhaften Betrübnis über die Abjage der Kaisermanöver Ausdruck, und bat den Bezirkshauptmann, daß er die nötigen Schritte einleiten soll, daß es ihnen wenigstens im nächsten Jahre ermöglicht werde, den Monarchen in ihrer Mitte begrüßen zu können.

Aus Prag wird gemeldet: Ueber die Abjage der Corpsmanöver wird berichtet: An die hiesige Statthalterei ging am 24. d. das Eruchen ein, sofort eingehenden Bericht über die Wasserverhältnisse in den Gegenden, wo die Manöver abgehalten werden sollen, zu erstatten. Die Statthalterei hat sofort diebzüglich einen eingehenden Bericht zusammengestellt und demselben noch in der Nacht nach Nicht abgesehen. Der Bericht spricht sich über die trüben Wasserverhältnisse aus und dieß scheint aus-schlaggebend auf die Abjage der Manöver gewesen zu sein.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 27. August.

Aus Fischl wird vom 25. d. gemeldet: Der gemeinsame Kriegsminister Pitreich wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen und Nachmittags dem Familienbühner zugezogen.

Die officiöse „Budapester Correspondenz“ veröffentlicht folgendes, sehr allgemein gehaltenes Dementi, aus welchem man nicht recht klug werden kann: Anlässlich der Sequestrirung des Rozjynoer Bischofs sind in mehreren Tagesblättern über die Verion des betreffenden Bischofs, sowie über dessen Schulden Details erschienen, welche unter Anführung von Summen von der Wahrheit abweichende, tendenziös übertriebene Schilderungen zu Tage förderten. Dem gegenüber wurde die „Bud. Corr.“ von kompetenter Stelle ermächtigt, zu erklären, daß die von dem officiösen Communiqué abweichenden Details jeder Authenticität entbehrende Combinationen sind.

Vom 25. d. wird aus Regensburg berichtet: In der heutigen öffentlichen Versammlung des Katholikentages hielt Dr. Porich die Schlussrede, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, die Weilschke des Katholikentages mögen für Kirche und Vaterland segensreich sein. Der päpstliche Nuntius Caputo versicherte in lateinischer Sprache, daß er dem Papst über die Verhandlungen berichten werde, und spendete den apostolischen Segen. Dr. Porich brachte ein Hoch auf den Papst aus. Unter Absingen des Te Deum wurde der Katholikentag geschlossen.

Dem „Vorwärts“ wird aus Offenbach gemeldet: Das heftige Ministerium hat den Einberufern der socialdemokratischen Versammlung mitgeteilt, daß der österreichische socialdemokratische Abgeordnete Engelbert Bernerstorfer ausgewiesen werden würde, falls er den Versuch machte, die Versammlung zu besuchen. Als Ursache wird angegeben, daß Bernerstorfer während der Verhandlung der Frankfurter Versammlung ein demonstratives Benehmen an den Tag gelegt habe, ferner sein offener Brief an den Reichskanzler, welcher in der „Arbeiterzeitung“ erschienen ist. Eine Versammlung in Offenbach oder in einem anderen heftigen Orte mit Bernerstorfer als Redner wäre eine unzulässige Demonstration gegen einen befreundeten Bundesstaat.

Der „Matin“ berichtet, daß die Reservisten der 1. Compagnie des 23. Marine-Infanterie-Regiments im Hofe einer Pariser Caserne sich gegen ihren Hauptmann aufgelehnt hätten, weil er sie zwei Stunden länger exerciren ließ, als ihre Kameraden von der anderen Compagnie. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Port Arthur ist noch nicht gefallen. Die Nachricht, die den unbequemem Weg über Liverpool und Reichenberg nahm und erzählte, daß die Capitulation von Port Arthur bereits zur Thatsache geworden sei,

Ein Nervenschlag hatte sie ihm jäh entrisfen, zuviel war in den letzten Stunden auf die Arme heringestürzt. War es die Ahnung der Wahrheit, oder nur ein Verdacht, daß der Entel sich fremdes Eigenthum zueignet, was der Greisin das Herz gebrochen?

Gaetano konnte sich diese Frage nicht beantworten. Duster starrte er auf das jetzt stille, friedliche Antlitz der Todten nieder und dann wieder auf die gleichenden, blühenden Juwelen, während er murmelte: „Du edle Dulderin, Gott rief Dich ab, damit Du nicht genießen solltest von dem ungerechten Gute, das die Bluttat Deines Sohnes erkaufte — fahre wohl, Du bist die Glücklichere von uns Beiden!“

XII.

Lehr- und Wanderjahre.

Nacht Tage nach dem Tode seiner Großmutter schickte sich Gaetano an, Neapel zu verlassen. Nichts hielt ihn länger in dieser Stadt zurück, wo nur düstere Erinnerungen eine vergangene Lebenszeit in ihm lebendig machten.

Zudem befand er sich im Besitze eines Schages, den er, ohne Verdacht zu erregen, nicht hätte verwerten können, auch hätte seine so plötzlich veränderten Lebensverhältnisse Aufsehen erregen müssen.

Allerdings hatte Gaetano beschloffen, nicht das Leben eines genußsüchtigen Müßiggängers zu führen, sondern mit den reichen Mitteln, die der Zufall ihm in die Hand gespielt, der Menschheit zu dienen, indem er sich in der medicinischen Wissenschaft vervollkommnete.

Er schiffte sich auf dem ersten Passagierschiffe ein, welches den Hafen von Castellamare verließ, und durchreiste Italien, Frankreich, Deutschland, um sich endlich in London niederzulassen.

All' sein Denken und Trachten ging nur dahin, die begonnenen Studien und Experimente fortzusetzen.

Den größten Theil des Gschmeides hatte er mit Vorsicht in den ersten Städten, die er durchreiste, verworfen und war dadurch reichlich mit Geld versehen.

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.
(31. Fortsetzung.)

In dem Anrufe war eines solchen Kreuzes ganz besondere Erwähnung gethan worden und man hatte eine genaue Beschreibung des selben gegeben. Das unglückliche Opfer der verruchten That hatte es am selben Tage an einem schwarzen Sammtbande um den Hals getragen; auf der Rückseite, und zwar unter dem Brillanten, war ein Kinderporträt in Miniatur eingelassen, man brauchte nur auf eine Feder zu drücken, dann verwich sich eine goldene Platte und das Porträt kam zum Vorschein.

Die alte Frau warf nur einen flüchtigen Blick auf die blühenden Kostbarkeiten, verlangend streckte sie die Hände nach dem Kreuze aus. Jetzt hatte sie es erfaßt, jetzt tasteten ihre Finger an dem goldenen Kreuze herum, die Feder zu entdecken, doch vergebens.

Schon wählte sie, sich getäuscht zu haben, als sich plötzlich eine viereckige Goldplatte nach aufwärts hob und ein blondgelocktes Kinderköpfchen von engelhafter Schönheit zum Vorschein kam.

Entsetzt betrachtete die Greisin das liebliche Kindergesicht und wie versteinert blieb sie sitzen, als habe sie das Antlitz der Rebusa erblickt, dann eine hastige Bewegung, ein Druck und die Platte schloß sich wieder — sie hatte genug gesehen — o Gott, wenn sie Gaetano warnen, ihn retten könnte!

Das war ihr letzter, klarer Gedanke, dann drehte sich Alles in wildem Wirbel um sie herum, ihre Lippen murmelten Gebetsworte, doch bald verstummten sie, das Haupt sank nach rückwärts, kalter Schweiß verklebte auf der Stirn, unter den eingesunkenen Augen hatten sich blaue Ringe gebildet, das Bewußtsein begann zu schwinden.

Da nahen hastige Schritte, die Thür ward geöffnet und Gaetano erschien in deren Rahmen, erblüht vom schnellen Laufen, lächelnd, glückselig, in den Händen trug er ein großes Paket, das allerlei Verderbissen und eine Flasche Marjale für die alte Frau zur Stärkung enthielt.

„Großmutter, ermuntere Dich, ich habe Dir etwas Schönes mitgebracht, ich —“
Er stockte, näbertretend hatte er das geöffnete Kästchen gesehen und ein Blick auf die Greisin sagte dem jungen Arzte, was sich Trauriges in seiner Abwesenheit hier ergeben.

Erblickend beugte er sich über die Ruhende und richtete ihr Haupt in seinen Armen auf.

„Großmutter!“ rief er schmerzlich bewegt.
Der Klang der geliebten Stimme rief die fliehende Seele der alten Frau noch einmal zurück in die gebrechliche Hülle, welche ein eiserner Wille so lange aufrecht gehalten in einem Leben voller Entbehrungen.

Die halb verglasteten Augen belebte ein Schimmer gleich einem Abendsonnenstrahl, der durch dunkle Wolken bricht, die Lippen bewegten sich — sie Erbende wollte sprechen.

In tödtlicher Beklemmung beugte Gaetano sich näher zu ihr herab, angestrengt lauschend, und sein Ohr vernahm die halb gehauchten Worte: „Ungerechtes — Gut —“

Dann hob ein Seufzer die Brust, ein Schauer, ein Zucken — und Gaetano hielt eine Leiche in seinen Armen.

Der Tod des einzigen Wesens, das ihn, den Mißgebildeten, den Enterbten des Glücks, geliebt hatte auf dieser Welt, würde Gaetano ohnehin tief erschüttert haben, aber das Bitterste war doch dabei die Ueberzeugung, daß der Besitz des verhängnisvollen Schages die Tage der Greisin gekürzt habe.

Und er hatte gewähnt, das Ende ihres Lebens noch freundlich gestalten zu können durch das Geld aus dem Erlös des geraubten Schmuckes!

am die Wigorie um den Nachlaß Vormundchafts-gültigkeit der von ehuf's F-stellung angelegt. Das stigt erklärt. Der in Zuge der Ab-machen um Ehe-scheit der aus der in Namen der in ten Kinder riter reffe der Staats-liche geführt hat das berste Gerichtshof des Folge gegeben ganze aus Anlaß in Ehe eingeleitete auten: Nach der auch nach dem in Ungültigkeit inistrativ-Behörde enden Falle aber, erteile der Staats-ober der Revision in Tarnopol) wird, befinden in Haft, die auf fuffatin von der tung soll beßhalb hatten, daß die angela die Abficht here Bücher re- heißen Kräfteff in jede Auskunft aauer Meldung die Aristokratinnen, in ein russisches kleinerle Angaben, enommen wurden, welches auch kaum ten sind nämlich in Grenze gemeldet t geworden wäre. galizisch-russischen russischen Aristo- Die Verhaftung ihres Gedächtes, in en, die confisziert in Wien—Wostlaw fegung Bictorkow Die Polizeibehörde dthauptmannschaft, in Privatiers Paul in Complicen, dem von 100.000 Mt. ur das Zustande-ur Markt ausgelegt. Natur, stark gebaut, anzug von grünem nimeter hoch, hat en Bart, den er schlagrauen Anzug der Verheerungen t angerichtet hat. reisten das Kloster as „Hotel Tare“, as ein und begnub ebaftopol wird e Beschädigungen t. Eine Berliner dem Berge einen ur Reich, begab n, fürste aber anen erlitt. Auf den Abgestürzten doctorin.) Aus Anfangs August ury deren vier-Frau Fleury von agebeutet wurde. Fleury vor drei eb den Leichnam ntranten Leiden bald aus dem wollte, stemte u: Glende, ihr ärie: Verfallst Klüffern mit in es ein Raub der cccio gemeldet: einer Ausdehnung Corfica. Mehr er gefallen. Der Der Eisenbahn-ommen. Die Be-Brande Einhalt ttingen wird heres Landtreise e, Geschäftsbriefe riefte, aber auch und mit ent- versehen. Das erlich mit. Die r mit nachhauie- agewerk bei dem die Arbeitsstube, dem Tische diele lesen wie immer er schleunigt zur n, die Postschafen

abzuschicken. Hier machte sie der Beamte darauf aufmerksam, daß die Briefschaften alle mit „frei“ bezeichnet wären. Ohne weitere Bedenken legte die dienstfertige Hauswirthin das Porto aus. Am anderen Morgen stürzte sich der verhängnisvolle Irrthum auf, aber die Silproben hatten natürlich schon ihre Reife in die weite Welt angetreten. Man darf nun gespannt sein, wie die Behörden die Beschwerdebriefe und die übrigen Empfänger die Geschäfts-, Mahn- und sonstigen Briefe beantworten werden.

(Nachlaß des serbischen Königspaares.) In Belgrad wird seit einigen Tagen mit einem sonst nicht üblichen Eifer an der Demolirung des alten Konaks gearbeitet, in dem der letzte Sprosse der Obrenowics ein so schauerliches Ende gefunden hat. Schon nach wenigen Tagen wird ein historischer Bau vom Erdboden verschwunden sein, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat. Bevor mit den Demolirungs-Arbeiten begonnen wurde, mußte natürlich der Konak erst geräumt werden. Der Anfang wurde mit dem Schlafzimmer und dem daranstoßenden Garderobezimmer gemacht, in denen König Alexander und Königin Draga ihren Tod fanden. Für die Einrichtung dieser beiden Zimmer hatte ein englisches Panopticon eine horrend Summe geboten. Die Regierung wollte aber vermeiden, daß die Juli-Verdchwörung auf solche Weise zu Schauputzen benützt würde, und sie kaufte die Einrichtung dieser beiden Zimmer selbst, worauf sie sie verbrennen ließ. Die blutgetränkten Wäschestücke des Königs und der Königin waren schon früher — wie es heißt, sogar schon in der Morbnacht — verbrannt worden. Die Einrichtung der übrigen Zimmer, sowie das sonstige Inventar wurde dem Vertreter der Königin Natalia, dem Advocaten Drechlowics, übergeben, der sie in zwei zu diesem Zweck gemieteten Häusern unterbringen ließ, wo sie gegenwärtig in Ordnung gebracht und im September im Versteigerungswege verkauft werden. Vorerst werden aber jene Gegenstände abgetheilt, die Königin Natalia verschiedenen Familien und Privatpersonen als Geschenk zugedacht hat. So ist die sehr reich und werthvolle Waffensammlung dem Nationalmuseum versprochen. Diese Sammlung weist einige Stücke von großem historischen Werth auf. Hier sieht man die Galafabel und andere werthvolle Waffen des Bringers Eugen, die Waffen der Fürsten Milos und Michael und Anderes. Ferner die Geschenke, die König Alexander anlässlich seiner Hochzeit erhielt, und die an die Spender zurückzuföhrt werden sollen. Da ist in erster Linie das Geschenk des serbischen Staates — ein Bergwerk im Werthe von zwei Millionen Francs, die Geschenke der einzelnen Städte, Corporationen u. s. w. Von dem gesammten Nachlaß soll nur so viel verkauft werden, wie für die Deckung der Kosten, die ungefähr eine Million betragen dürften, notwendig ist. Der gesammte Nachlaß wird auf dreieinhalb bis vier Millionen Francs geschätzt, dürfte aber einen weit größeren Erlös geben, umso mehr, als man zahlreiche Käufer aus dem Auslande, besonders aus England, erwartet.

(Oberst Maschin und die Schauspielerin.) Der serbische Oberst Maschin, einer der Anführer der serbischen Verdchwörer, hat sich seit vier Wochen in Pöstyön auf. Als er vor einigen Tagen seine Promenade gewohnheitsgemäß absolvirte, kam Frau Johanna Kowapil, die Künstlerin des Prager Nationaltheaters, des Weges. Oberst Maschin erkannte schon von Weitem die Dame, die er noch zu Lebzeiten des Königs Alexander gekannt hatte, da sie mehrmals im Belgrader Theater gastirte. Damals war Frau Kowapil auch zum Hofdiner geladen, wo sie mit König Alexander, der Königin Draga und dem Oberst Maschin an einem Tische saß. Die Künstlerin kennt den Oberst noch von dieser Zeit her und er begrüßte sie, als er ihrer ansichtig wurde, freundlich. Die Schauspielerin indeß wandte den Kopf ab und ließ den Oberst stehen. Dieser ließ die Künstlerin sofort fragen, ob sie sich vielleicht vor ihm fürchte, da sie seinen Gruß nicht entgegenzunehmen wage. Frau Kowapil sandte dem Obersten — wie „E. U.“ meldet — folgende Antwort: „Ich bin keine Königin. Ich hatte keinen Grund, mich zu fürchten.“

(Es bürgt) die Apotheke C. Balassa dafür, daß die durch sie in Verkehr gebrachte wunderwirkende echt englische Balassa's Gurke nicht dem Gesichte nicht schädlich ist. Nur einmal mögen unsere geehrten Damen probeweise Balassa's Gurkenmilch bestellen und sie werden sich sodann überzeugen, daß dieses Schönheitsmittel sofort Sommerproben, Ueberflecken, Wimpern, Mittesser und sonstige Gesicht's-Unreinlichkeiten entfernt, das Gesicht glatt, jugendlich und frisch macht. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurkenseife 1 Kr., Ruder 1-20 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Man hüte sich vor Nachahmungen.

(Wolkenbruch.) Vom 24. d. wird aus Caserta gemeldet: Ein Wolkenbruch richtete in der vergangenen Nacht in der Umgebung von Lissa großen Schaden an. Die Hütte eines Köhlers wurde von den Wassermassen fortgerissen, wobei drei Kinder um's Leben kamen. Man befürchtet, daß auch noch andere Personen in den Fluthen den Tod fanden.

(Strafen für Junggesellen.) Die Ehelosigkeit ist, wie Präsident Roosevelt einmal bemerkte, ein deutliches Zeichen der Civilisation im Gegenjage zur Uncultur. Der Wilde ist für die Ehe und hat eher den Hang zum Uebermaße in dieser Beziehung. Bei den wilden und weniger civilisirten Völkern sind alle Jungfern und Junggesellen höchst selten. In der Regel wird sehr früh geheiratet, und so stark ist das Gefühl für die Nothwendigkeit der Ehe bei uncivilisirten Völkern, daß Jemand, der nicht heiratet, fast für ein unnatürliches Wesen gehalten und jedenfalls verachtet wird. Auf den Fidjidi-Inseln herrschte der Glaube, daß ein Mann, der stirbt, ohne verheiratet gewesen zu sein, auf dem Wege zum Paradies vom Gotte Mangamanga angehalten und zu Atomen zerhackt werden würde. Die Santalen (Bengalen) halten den hartnäckigsten Junggesellen für wenig besser, als einen Dieb, und beide Geschlechter behandeln ihn mit äußerster Verachtung. In Kaffernkralen hat ein Junggelelle keine Stimme. In Alaska wird einem erwachsenen Mann, der sich zu verheiraten weigert, zur Schande das Haar abgesehritten. In Korea wird ein unverheiratetes männliches Wesen nicht „Mann“ genannt, wie alt es auch sein mag, sondern „Yatow“, welchen Namen die Chinesen unverheirateten Mädchen geben; ein dreizehn- oder vierzehnjähriger „Mann“ hat das Recht, einen dreißigjährigen „Yatow“ zu schlagen, zu mißhandeln, ihm zu befehlen, und der „Yatow“ darf nicht einmal seine Lippen zu einer Klage öffnen. Die modernen Hindus schätzen die Ehe so hoch, daß ein Junggelelle nie über eine wichtige Angelegenheit befragt wird; wer sich nicht zur Heirat entschließen kann, steht außerhalb der Grenzen der Natur. Auch in Japan wie in China hat man eine große Scheu vor der Ehelosigkeit. Besonders in China kann Keiner der Ehe entgehen, ob er nun robust oder schwächlich, wohlgebildet oder mißgestaltet ist. Selbst wenn ein

Chinese an einer unheilbaren Krankheit leidet, so ertragen es seine Eltern nicht, daß er stirbt, ohne daß sie ihm ein Weib verschafft haben; die Heirat gilt bei ihnen nach Dr. Westermarck für so unentbehrlich, daß selbst die Todten verheiratet werden, und zwar die Geister der Knaben, die im Kindes- und Knabenalter sterben, mit den Geistern von Mädchen, wenn die richtige Zeit gekommen ist.

(Liebende sind um Hilfsmittel nie verlegen.) wenn es gilt, in den Besitz des geliebten Gegenstandes zu gelangen. Daß man die Geliebte im Automobil entführt, wenn die Eltern die Zustimmung zur Heirat verweigern, ist nicht mehr neu; origineller ist schon eine Entführung im Ambulanzwagen, wie sie sich vor einigen Tagen in New-Berley thatächlich ereignet haben soll. Eine junge Dame liebte einen Jüngling, aber die Eltern wollten von einer ehelichen Verbindung nichts wissen, weil ihnen der junge Mann zu arm war. Das Mädchen aber mußte Rath: es simulierte Selbstmord, und man mußte in größter Eile einen Arzt suchen gehen. Ganz zufällig traf man einen vor der Thür des Hauses: es war der Liebhaber der „Selbstmörderin“, der sich so verkleidet hatte, daß er nicht zu erkennen war: er erklärte den Fall für sehr ernst und ordnete die Ueberführung der Kranken nach einem Hospital an. Bald darauf stand ein Ambulanzwagen vor der Thür und das junge Mädchen wurde vorsichtig hineingelegt. Der Vater wollte sein Kind nicht verlassen und gab die Absicht kund, mitzufahren. Dagegen erhob aber der Arzt energischen Widerspruch, da es gegen die Vorschrift wäre! Er selbst fuhr darauf mit der Erwählten seines Herzens im Ambulanzwagen zur — Kirche, wo ein schon vorher bestellter Priester das Mädchen auf der Stelle traute. Die Eltern des jungen Mädchens mußten über den gelungenen Streich, den man ihnen gespielt, selbst lachen und öffneten den jungen Ehegatten Herz und Haus. „In der Liebe und im Kriege ist jede List erlaubt“, sagt ein englisches Sprichwort.

(Sturm.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Tokio: Im südlichen Theile des japanischen Meeres wüthete am 20. d. ein Sturm, der in Japan (Korea) 56 Däuner und 147 Schiffe zerstörte. Das Kabel zwischen Jussima und Japan ist unterbrochen. Auch in Moj wurden viele Schiffe vernichtet. 57 Personen wurden gerettet. Viele Personen werden vermißt.

(Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannensbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Reform der ungarischen Staatsbahnen. Im Handelsministerium wurde der Entwurf einer Reform der Staatsbahnen fertiggestellt, den Minister Hieronymi sofort nach seiner Rückkehr zum Gegenstand eines Studiums machen wird. Dem Entwurfe zufolge soll der Wirkungskreis der Betriebsleitungen erweitert und den Betriebsleitern eine größere Selbstständigkeit zugewiesen werden. Nach dem neuen System sollen nur die wichtigsten Angelegenheiten an die Centrale gelangen. Die Zahl der Betriebsleitungen wird vermehrt werden, und zwar in der Weise, daß die drei größten Betriebsleitungen, nämlich die Szegediner, Klausenburger und Agrarmer in zwei Theile getheilt und in Temesvar, Kronstadt, Esseg oder Fünfkirchen neue Leitungen aufgestellt werden sollen.

Gerichtshalle.

Man meldet vom 24. d. aus Haxfeld: Der Tischteiler Junasse Peter Laub besahte sich im Stillen seit längerer Zeit mit Agenturgehäften, indem er für eine Hamburger Schiffahrt-Gesellschaft Auswanderungslustige anwand. Von den unerlaubten Geschäften Laub's erhielt jedoch die Behörde Kenntniß und es wurde gegen ihn das Verfahren eingeleitet. Dieser Tage verurtheilte ihn der Bismbolhaer Oberstuhrichters zu 300 Kr. Geldstrafe und 31 Tagen Arrest.

Gegen den Ofner Gastwirth Paul Szalay erhob die kön. Staatsanwaltschaft die Anklage, weil er einem von dem Schlossermeister Johann Kovacs um Bier in's Gasthaus entlehnten Lebrüchchen, der mit einem Zwanzigkronen-Stück in Gold bezahlte, unter anderem Gelde einen falschen Silbergulden zurückgegeben hatte. Der von Dr. Anton Ullmann verteidigte Angeklagte leugnete, der als Kronzeuge berufene Lehrling war aber mittlerweile durchgegangen. Unter solchen Umständen plaidirte der Verteidiger auf einen Freispruch, welchen Antrag auch der amts handelnde Richter Bela Drill acceptiren mußte, da andere Beweise fehlten.

Der wegen Spionage angeklagte Martiniowicz wurde vom Przemysler Gerichtshof zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

London, 26. August. Der Fall Port Arthurs wird jetzt sowohl in London, als auch in New-York spannungsvoll stündlich erwartet. In Tokio stehen schon die Triumphbogen und die hohen Flaggenmasten in allen Hauptstraßen fertig, die gelammte Nation rüffel sich, das Ereigniß festlich zu begehen. Unterdessen dauert das Bombardement der Festung Tag und Nacht von der Landseite und vom Meere unablässig mit unerminderter Intensität fort, während ringsum vor den schwächsten Punkten des Verteidigungsgürtels die Truppen auf das Signal warten, um den letzten Vorstoß gegen die letzten, den Russen noch gebliebenen Fortsstellungen zu unternehmen. Im Ofen halten die Japaner, wie „Daily Telegraph“ meldet, die gelammte Hügelkette vom Wolfsberge bis Takuschan besetzt. Die Westküste der Halbinsel südlich von der Taubebucht ist völlig unter japanischer Controle und keine Dschunke kann mehr dort anlegen, ohne sofort von den Japanern arretirt zu werden.

Original-Telegramme.

Böcska, 27. August. Bei der Abgeordnetenwahl erhielt Herczeg (Liberal) 802, Hlinsky (Ugronist) 457, Popa (Romäne) 429 Stimmen, demnach findet zwischen Herczeg und Hlinsky eine Stichwahl statt.

Sarajevo, 27. August. Das Futter-Ausfuhrverbot wurde auch für Bosnien und die Herzegovina für gültig erklärt.

Petersburg, 27. August. Europattig meldet von offensiven Vorstößen der Japaner, wobei es zu scharfen Gefechten kam. Drei Divisionen und 10 Batterien der Japaner sind auf dem Vormarsche gegen die Stellung von Lindiafon begriffen.

London, 27. August. Die Japaner halten bereits sämtliche Außenposten Port Arthurs, mit Ausnahme dreier, besetzt. Der Sturm der Japaner am 22. d. Abends wurde blutig zurückgeschlagen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 26. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 82 Kilo Kr. 15-20 bis 17.—, Galbfrucht 68 bis 74 Kilo Kr. 12.— bis 13-20, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 10-80 bis 11-60, Gerste 68 bis 70 Kilo Kr. 10-80 bis 11-40, Hafer 48 bis 52 Kilo Kr. 5-60 bis 6-60, Aukurus 72 bis 76 Kilo Kr. 13.— bis 13-50, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 4.— bis 5.—, Kartoffeln 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linfen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Kisten 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Meienarics per 100 Kilo Kr. 35-40 bis 39-80, Mehl Nr. 0 Kr. 34-60 bis 38-90, Mehl Nr. 1 Kr. 33-80 bis 38.—, Mehl Nr. 3 Kr. 32-40 bis 36-30, Mehl Nr. 5 Kr. 30-40 bis 34-20, Speck Kr. 136.— bis 148.—, Schweinefett Kr. 132.— bis 140.—, rohes Unschlitt Kr. 44 bis 50, Kerzen-Unschlitt Kr. 66.— bis 70.—, raffiniertes Unschlittkrözen Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Kobu Kr. 6-80 bis 11.—, Hanf Kr. — bis —, harte Brennbolz per Kubikmeter Kr. 5-20 bis 6.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1-60 bis 1-62, roß Kr. 1-56 bis 1-60, Weizenar Kr. 1-58 bis 1-60, Rindfleisch per Kilo Kr. —76 bis 1-40, Kalbfleisch Kr. —56 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. 1.— bis 1-20, Schöpfenfleisch Kr. —56 bis —64, Eier 10 Stück Kr. —37 bis —40.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Gezeugnisse, Mehle, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Secereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 27. August.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Antrastofski, Bank-Vorstand, von Klausenburg; Kerekes, Hauptmann, von Deb; Dr. Kanocz, Arzt, von Siepel; Dr. Emdö, Ober-Notar, Guttmann, Szabo, Pollak, Sternheim, Schwarz, Kaufleute, von Budapest; Dr. Urban, Amtsrichter, von Radberg; Dr. Walter, Amtsrichter, von Baugen; Neumann, Amtsrichter, von Heideberg; Fisch, Kobu, Kaufleute, von Budaress; Kolensky, Kaufmann, von Prag; Reibner, Kaufmann, von Berlin; Bongraty, Widrich, Ables, Schwarz, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neudörfer. Ungar, Kaufmann, von Villany; Schütz, sammt Gattin, Privatier, von Budapest; Seguran sammt Gattin, Privatier, von Craiova; Bander, Beamter, von Arab; Reiser, Deacon, von Großsied.

Hotel Welser. Robdy, Professor, von Raab; Testorio, Unternehmer, von Klausenburg; Mihalescu, Advocat, Dinescu, Jurist, von Budaress; Mirian, Lieutenant-Rednungsführer, von Voila.

Hotel Wlatau. Nlescu, Communalrath, von Husiu; Deacom, Landwirth, von Galimaneff.

(Eingefendet.)

Für Weltrinker zur Mischung des Rebensaftes! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN neutralisirt die Säure des Weines angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines. (715) 5-30

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. August.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% ungar. Goldrente, 1860-er Rente) and their corresponding prices in Kr. and Ft.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 26. August.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Rente) and their corresponding prices in Kr. and Ft.

Hermannstädter Müssen-Platzcours vom 27. August.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Ducaten, Bei (Woten), Bei (Silber)) and their corresponding prices in Kr. and Ft.

Geschäfts-Local zu vermieten Grosser Ring Nr. 9. Vornehmes Haus mit ungarischer Umgangssprache nimmt 1-2 Knaben aus gutem Hause (2-4. Mittelschul-Classe) in die Familie auf. Näheres Hallerwiese Nr. 10.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer und Zugehör, zu vermieten und auch sofort zu beziehen Rothenthurmstrasse Nr. 2. Wild-Schweinefleisch bei Samuel Wolff, Kleiner Ring.

September beginnt wie bisher neuer Cours für Schnitt-zeichnen, Kleidermachen, Wäsche-Nähen, Gold-, Bunt- und Weiß-Stickerei, sowie in allen modernen Handarbeiten. Marie Lurz, Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 6. Dasselbst werden auch Schulmädchen und Fräuleins in ganze Verpflegung aufgenommen.

Fogaras m. kir. állami ménesbirtok igazgatóság.

Hirdetmény.

A fogarasi m. kir. ménesbirtokon folyó érvben teljesítendő alábbi építkezések kivételének biztosítása céljából folyó évi szeptember hó 2-án délelőtt 11 órakor a ménesbirtok igazgatóságánál zart írásbeli ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

Az építkezési munkálatok a következők:

- 1. Az alsópörumbáki majorban emelendő istálló és járgányszín, az előirányzott 14.146 Kor. 47 fill. költséggel,
2. az ugyanott emelendő szénapajta és tengeri görgő, az előirányzott 4683 Kor. 51 fill. költséggel,
3. az ugyanott emelendő 10 család elhelyezésére szolgáló cselédlakás, az előirányzott 15.300 K. 81 fill. költséggel, és
4. az alsószombathelyi majorban emelendő 8 család elhelyezésére szolgáló cselédlakás, az előirányzott 12.240 Kor. 64 fill. költséggel.

Megjegyeztetik, hogy a munkálatokhoz szükséges téglamennyiséget a ménesbirtok szolgáltatja, ennek értéke azonban a fenti költségösszegekben befoglalattatik.

A részletes feltételek, tervek és költségvetések bármikor megtekinthetők a ménesbirtok igazgatóságánál.

Fogaras, 1904. augusztus 19.

A m. kir. ménesbirtok igazgatósága.

1904. Ö. 447.3.

[758] 1-1

Árverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. járás- mint hagyatéki bíróság hózhírre teszi, hogy a Nagyszabeben elhalt Schuster Pauline hagyatékához tartozó különféle ingóságok, u. m.: arany-, ezüst-neműek, butorok, ruhák, ágyneműek s.b. örökhagyó volt lakásán Nagyszabeben Disznódi-utca 9. sz. a. 1904. évi augusztus hó 31-én délelőtt 9 órakor, bírói árverés útján csak is leltári becsőron vagy azon felül azonnali készpénzfizetés ellenében eladatni fognak.

Nagyszabeben, 1904. augusztus 23-án.

A kir. járásbíróóság.

László, kir. járásbíró.

Freiwillige gerichtliche Feilbietung.

Am 2. September 1904. Vormittags 9 Uhr, findet in der hiesigen Grundbuchs-Kanzlei (Bruckenthalgasse Nr. 18) der gerichtliche Verkauf der beiden zur Baron Konradshheim'schen Verlassenschaft gehörigen Häuser Wiesengasse Nr. 8 und Nr. 12 statt.

Staatliche Gewerbeschule.

In der Nagyszabener staatlichen Gewerbe-Lehrungs-Schule finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1904/5 vom 1. bis 15. September 1. J. täglich von 6 bis 8 Uhr Abends, am Sonntag von 8 bis 11 Uhr Vormittags, in dem Kanzlei-Localle der k. ung. Staats-Volkschulen statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler den Kaufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen.

[732] 2-3

Die Direction der staatlichen Gewerbe-Lehrungs-Schule.

Die einzigen, von Professoren und Ärzten erproben und empfohlenen säurelosen Zahnmittel, k. und k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII 6, edtes

Anatherin

Mund- und Zahnwasser gegen alle Mund- und Zahnliden nur in obenstehenden Glaschen à K 2.80, 2- und 1-.

Zahncreme in Tuben, ohne die so schädliche Seife, à 60 h, erkalten Mund, Zähne und Zahnfleisch wirklich immer schön, gesund, geruchlos und schmerzlos.

Anatherin-Zahnputz in Glas K à 1.40, in Papeten 70 h. Zahnpulver K 1.25. Zahnpolier K 2.-, Kräuter-Seife 60 h.

Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg.



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager

empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Gremial-Handelsschule.

Das Schuljahr 1904/5 an der hiesigen Gremial-Handelsschule und den mit ihr verbundenen Curfen - Contor, Fachcurs und weiblicher Handelscurs - beginnt Samstag den 3. September 1904.

Meldungen für die Handels-Lehrungs-Schule und den Contor-Fachcurs sind von Donnerstag den 1. September 1904 an zwischen 12 und 1 Uhr Mittags und die für den weiblichen Handelscurs vom selben Tage an zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags bei dem Director der Schule Martin Schuster, Saggasso 29, I., zu machen.

Anzumelden haben sich für die Handels-Lehrungs-Schule alle Lehrlinge, ob sie die Schule bereits besuchten, oder ob sie neu eintreten.

Nagyszabeben - Hermannstadt, den 10. August 1904.

Die Direction der Gremial-Handelsschule.

Städtische Gewerbeschule.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbeschule finden von Montag den 5. September bis Montag den 12. September 1904 jedesmal von 6 Uhr Abends im Sprechzimmer des evang. Oberkonsistoriums A. S., Huelplatz 5, erster Stock, statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugnis, den Kaufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen.

Nagyszabeben - Hermannstadt, den 10. August 1904.

Die Direction der städt. Gewerbeschule.

Ein Kostknabe

aus achtbarer Familie findet freundliche und gute Aufnahme

Fleischergasse 29, I. Stock.

Schönstes und grösstes Geschäfts-Local

am gangbarsten Posten

Grosser Ring Nr. 2

sehr preiswürdig und sogleich zu vermieten. Dasselbst auch eine Wertheim-Cassa, einige grosse Petroleum-Sonnenbrenner-Lampen, einige Spiegel billig zu verkaufen.

Mr. Carl Pissel & Carl Schmidt, Apotheker in Hermannstadt (Nagyszabeben)

Simbeer-Syrup

eigenes Erzeugniß (1904), von garantirt vorzüglicher Qualität, der Kilo K 1.60 (80 fr.), bei Abnahme von 5 Kilo (auch Postcolli) per Kilo K 1.20 (60 fr.), bei Abnahme von mindestens 50 Kilo entsprechend billiger zu haben bei

Mr. Carl Pissel & Carl Schmidt, Apotheker in Hermannstadt (Nagyszabeben)

Gegründet 1863.

Carl Jauernig

Leinwandhandlung - Wäscheconfection

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.

Braut-Ausstattungen

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

eigener Erzeugung

Specialitäten

in Touristen- und Radfahrer-Artikeln

Teppich-Lager.

Telefon Nr. 87.

[749] 2

Beginn der Privat-Lectiōnen im Gesang

am 1. September.

Charlotte Schuller, Gesanglehrerin, Heltauergasse 23.

Wohnung im Garten-Rayon

3 Zimmer, Küche etc. elektrisches Licht und Wasserleitung ist vom October zu vermieten, in vornehm ruhigen Hause. Dasselbst ist eine

Gassen-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, so auch einige Zimmer zu vergeben

Heidengasse Nr. 19.

Aviso!

Ergebenst Gefertigter gebe einem p. t. Publicum bekannt, daß ich seit 1. August d. J. auf der Hallerwiese Nr. 29

wohne, woselbst auch eine Wohnung mit 4 Zimmern, einer Küche, Badezimmer, geschlossener Glas-Veranda und Gartenantheil per sofort zu vermieten ist.

Karl Bespaletz,

Bauunternehmer,

gerichtlich beeideter Realitäten-Schätzeifer.

Hermann Kirchner's Conservatorium für Musik.

Lehrgegenstände: Clavier, Sologesang, Streichinstrumente, Theorie. - Damit verbunden eine dreiclassige Chorschule für Kinder und Damen, sowie eine Orchester-schule, an deren Übungen sich genügend vorbereitete Musikfreunde betheiligen können.

Anmeldungen täglich: Hermannsplatz 8, II., vom 1. October an: Wiesenplatz II.

Sprechstunde von 11-12 und 3-4 Uhr. Näheres durch den Prospect.

Hochachtungsvoll Hermann Kirchner, Musikdirector.

Versichere Dein Leben!

DIRECTION: WIEN. I., Hoher Markt Nr. 11 (Anker-Hof).

„DER ANKER“

Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Versicherungen

Gesamtvermögen . . . 160 Millionen Kronen. Versicherungsstand . . . 521 Millionen Kronen. Bisherige Auszahlungen . 261 Millionen Kronen.

Die Gesellschaft bietet die grösste Sicherheit und schliesst alle Arten der Capitalversicherung auf den Todesfall, Erlebensfall, Er- und Ablebensfall und Altersversorgung, Aussteuer für Mädchen und Aussteuer mit Erziehungsrente, ferner Studien-Versicherung für Knaben- und Militärdienstversicherung, sowie auch Lebensrenten-Versicherungen gegen feste u. billige Prämien zu vortheilhaften Bedingungen.

Mit Prospect und Aufklärungen dient unentgeltlich der Haupt-Agent der Gesellschaft Adolf Rummel, Schwimmschulgasse 10.

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Möhlen, Abbeer-Maschinen,

compl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar, Frucht-Saft-Pressen, Beerenmöhlen,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,

neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurachen, Heuwender, Hen- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmöhlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction

PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt, WIEN, II./I. Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen und silbernen Medallien etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franco. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

